

# PRÄVENTIONS- NEWSLETTER

Ausgabe 1 – April 2017



## LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

dies ist unser erster Newsletter zum Thema Prävention an der Friedrich-Ebert-Schule. In Zukunft möchten wir Sie regelmäßig 2- bis 3-mal im Jahr über alle relevanten Themen der Prävention informieren: Fortbildungen, Aktionen, Kontaktpersonen sowie natürlich auch Unterrichtsideen und -entwürfe.

Natürlich freuen wir uns auch auf Ihre Vorschläge und Beiträge, die wir gerne hier veröffentlichen.

Im ersten Schritt haben wir für unsere Schule eine Liste der Unterstützungsangebote mit Kontaktdaten erstellt. Wir freuen uns auf Ihr Feedback zu diesem ersten Entwurf!

*Ihr FES-Präventionsteam*

## PRÄVENTIVE FES-UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE

Unsere Ist-Analyse aller Präventionsangebote für die Schulgemeinde der Friedrich-Ebert-Schule hat bereits im ersten Entwurf zahlreiche Angebote zum Vorschein gebracht. Geordnet nach Themen, Angebot, Zuständigkeit und Kontaktpersonen gibt die Liste bereits jetzt schon relativ viel her. In einem nächsten Schritt sind Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen aufgerufen, diese Übersicht (siehe Anlage) zu prüfen. Sind alle vorhandenen Angebote aufgelistet? Haben wir Themen vielleicht noch gar nicht erfasst? Stimmen die Kontaktdaten? Bitte geben Sie uns dazu ein Feedback und senden Sie es an: [praevention@fes-wiesbaden.de](mailto:praevention@fes-wiesbaden.de)

## ANSPRECHPARTNERIN FÜR SEXUELLE GEWALT IN DER FRIEDRICH-EBERT-SCHULE

Sexuelle Gewalt unter jungen Menschen ist keine neue Erkenntnis und keine Ausnahmerecheinung: 13% aller Mädchen und 3% aller Jungen zwischen 14 und 16 Jahren berichten von erlebten Übergriffen durch andere Jugendliche. 67% der befragten Menschen erlebten sexualisierte Beschimpfungen („Hure“, „Schlampe“ o.ä.). Grenzverletzungen unter Jugendlichen können unabsichtlich verübt werden, werden im Überschwang begangen, geschehen aus Unwissen, aufgrund von Missverständnissen, sind Folge fehlender Achtsamkeit, sind Ausdruck von Irrglauben und Mythen über männliche und weibliche Sexualität.

Sie können grundsätzlich korrigiert und geklärt werden, dürfen allerdings nicht vorsätzlich wiederholt, abgestritten oder verleugnet werden. In der Regel kann pädagogisch erfolgreich interveniert werden. Sexuelle Gewalt bedeutet nicht immer gleich Vergewaltigung. Sexuelle Gewalt beginnt schon bei Grenzverletzungen. Deshalb ist es wichtig, alle am Schulleben beteiligten Personen dafür zu sensibilisieren und Grenzverletzungen zu artikulieren. Bitte zögern Sie nicht, bei Bedarf die Vertrauensperson für sexuelle Gewalt in der FES, Frau Tomicic, anzusprechen oder zu kontaktieren.

Sara Tomicic, E-Mail: [stomicic@fes-wiesbaden.de](mailto:stomicic@fes-wiesbaden.de)



---

*„Prävention (lateinisch praevenire „zuvorkommen“) bezeichnet Maßnahmen zur Abwendung von unerwünschten Ereignissen oder Zuständen, die mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit eintreffen könnten, falls keine Maßnahmen ergriffen werden.“ –*

*Wikipedia*

---

## Gemeinsam gegen Jugendkriminalität

Konrad-Adenauer-Ring 51  
65187 Wiesbaden



Hessische Landesstelle  
für Technologiefortbildung  
Dr.-Frank-Niethammer-Institut



## AG JAGUAR BERÄT IN GEFAHRENVERDACHTSLAGEN

Der Leitgedanke im Wiesbadener Haus des Jugendrechts (HdJR) lautet: Gemeinsam gegen Jugendkriminalität. Zu diesem Thema bot die Polizei kostenlose Schulvorträge zu Mobbing, Neue Medien und Gewaltprävention an. Leider wurden die verantwortlichen Dienstposten gestrichen. Geblieben ist die AG Jaguar, die neben anderen Aufgaben für die Bearbeitung von Gewaltdelikten und Gefahrenverdachtslagen an Schulen verantwortlich ist. Unter der Rufnummer 0611 345 2623 können Schulen in diesen Fällen Hilfe anfordern.

Jürgen Schlegel, E-Mail: [juschlegel@fes-wiesbaden.de](mailto:juschlegel@fes-wiesbaden.de)

## UNTERRICHTSEINHEITEN „SUCHTPRÄVENTION“

Der Förderverein KEINE MACHT DEN DROGEN stellt sieben Unterrichtseinheiten zu den zentralen Themenbereichen der „Suchtprävention“ zur Verfügung. Die Unterrichtseinheiten beinhalten Präsentationsvorlagen und Arbeitsblätter zu den Themen Abhängigkeit und Sucht, Alkohol, Nikotin, Cannabis, Medienabhängigkeit, Aktion statt Konsum und Essstörungen. Weitere Informationen erhalten Sie unter dem Link <http://www.kmdd.de/dvd-rom-unterrichtseinheiten.html>

Eldar Stankevich, E-Mail: [estankevich@fes-wiesbaden.de](mailto:estankevich@fes-wiesbaden.de)

## FORTBILDUNGEN FÜR DIE PRÄVENTIVE ARBEIT

Auch im aktuellen Fortbildungsprogramm der Hessischen Landesstelle für Technologiefortbildungen (HLfT) können wieder kostenlose Seminare zur präventiven Arbeit besucht werden:

Stimme und Körpersprache	20.04.17	Groß-Gerau
Interkulturelle Kompetenz	24.05.17	Kassel
Bewältigung von Stresssituationen	21.-22.06.17	Groß-Gerau

Im Herbstsemester 2017 besteht wieder die Möglichkeit Erste-Hilfe-Kenntnisse aufzufrischen. Der Kurs wird am 5.10.2017 bei der Johanniter Unfallhilfe in Wiesbaden stattfinden. Die Anmeldung erfolgt individuell über die Homepage der HLfT unter <http://hlft.hessen.de>

Jens Foerster, E-Mail: [jfoerster@fes-wiesbaden.de](mailto:jfoerster@fes-wiesbaden.de)

## WIE WERDEN JUNGE MUSLIME ZU TERRORISTEN?

Dieser Frage können Lehrende in einer Beruflichen Schule mit vielen Muslimen nicht mehr ausweichen. Nach Anschlägen ruft die Öffentlichkeit laut nach Konsequenzen. Wichtiger scheint aber im Sinne der Prävention zu sein: Was können wir im Vorfeld tun, damit es erst gar nicht so weit kommt?

Antworten darauf gibt die Frankfurter Islamwissenschaftlerin Susanne Schröter in hr-iNFO "Das Interview". Susanne Schröter hat drei Jahre lang in Wiesbadener Moscheegemeinschaften geforscht und gibt in diesem Gespräch einen Einblick in das Leben und die Gedankenwelten streng gläubiger Muslime. Sie können das für unsere Präventionsarbeit sehr empfehlenswerte Interview [hier](#) abrufen.

Jürgen Schlegel, E-Mail: [juschlegel@fes-wiesbaden.de](mailto:juschlegel@fes-wiesbaden.de)



## DVD FÜR SUCHT- UND DROGENPRÄVENTION

Die DVD bietet Lehrerinnen und Lehrern ein modernes pädagogisches Instrument zur themenorientierten und interaktiven Wissens- und Problemvermittlung über das komplexe Thema „Sucht und Drogen“. Das gewählte mediendidaktische Konzept bemüht sich um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Information und Unterhaltung. Die Inhalte werden auf eine unterhaltsame, witzige und bewusst provokante Art und Weise präsentiert. Viele interaktive und multimediale Elemente wie Umfragen, Selbsteinschätzungen, Psychotests, Quizfragen und Spiele ermöglichen eine abwechslungsreiche Nutzung. Zahlreiche Zusatzmaterialien wie der Infopool, Arbeitsblätter, Interviews, Filmbeiträge sowie eine Vielzahl von Links und weiterführenden Adressen vervollständigen die DVD, die für 9,90 Euro [hier](#) erworben werden kann.

Eldar Stankevich, E-Mail: [estankevich@fes-wiesbaden.de](mailto:estankevich@fes-wiesbaden.de)



## CANNABIS: HLS-INFOBROSCHÜREN

Cannabis ist nach Alkohol und Zigaretten das am häufigsten konsumierte Suchtmittel bei Jugendlichen. Zudem ist es auch die umstrittenste illegale psychoaktive Substanz. Aufklärung bieten zwei neu aufgelegte Cannabis-Broschüren der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS). Die eine Broschüre richtet sich an Jugendliche, die andere an Eltern und Erziehende. Beide Broschüren können Sie [hier](#) herunterladen.

Jürgen Schlegel, E-Mail: [jschlegel@fes-wiesbaden.de](mailto:jschlegel@fes-wiesbaden.de)



## URSACHEN DER SUCHT

Wenn wir die Frage stellen, was die Ursache für Drogensucht ist, würden viele Menschen wahrscheinlich antworten: „Na selbstverständlich Drogen!“ Die wahre Ursache von Sucht sei jedoch nicht die Droge an sich - es sei vielmehr eine schmerzhaft Erfahrung, die ein Ungleichgewicht im Leben auslöse, so Psychotherapeut Ralf Schneider in seinem Buch „Die Suchtfeibel“. Dazu gehörten beispielsweise der Mangel an freiem Spiel, das Leistungsprinzip unserer Gesellschaft oder aber auch ein überfürsorgliches Verhalten der Eltern. Ein interessanter Artikel der [Huffington Post](#) fasst die Ursachen zusammen.

Jürgen Schlegel, E-Mail: [jschlegel@fes-wiesbaden.de](mailto:jschlegel@fes-wiesbaden.de)

## KOLLEGIALE FALLBERATUNG



Sich in schwierigen Situationen helfen zu lassen, ist nicht immer leicht – vor allem, wenn Probleme sehr persönlich und emotional sind. Doch gute Ideen und Lösungsvorschläge sind im Kollegium garantiert vorhanden – Sie müssen sie nur zu Tage fördern: Die kollegiale Fallberatung schafft einen geschützten Gesprächsraum, der nach festen Regeln und Abläufen ritualisiert ist. Innerhalb einer achtsamen Atmosphäre werden Lehrkräfte zu professionellen Beratern. Die Prinzipien: Vogelperspektive statt Tunnelblick, Empathie statt Stigmatisierung, Lösungsorientierung statt Schuldzuweisung! Dieses Konzept verhilft ohne viel Aufwand zu einem professionellen Umgang mit schulischen Problemen und Stolpersteinen.

Sara Tomicic, E-Mail: [stomicic@fes-wiesbaden.de](mailto:stomicic@fes-wiesbaden.de)